

Dank Carlo Brunner & Co. sind drei Titel und mehrere Interpreten für den GP der Volksmusik qualifiziert

Obersee ist wieder Hochburg!

Carlo Brunner läuft zwar an Krücken, beruflich gibt er aber Vollgas. Die erfolgreichste Hit-Spürnase der Schweiz hat nach einer Kunstpause im letzten Jahr gleich drei Titel ins Finale des Grand Prix der Volksmusik gebracht. Als Interpreten danken es Sarah-Jane, Roman Peters und Salvo.

«Kürzer treten» erhält für Carlo Brunner zurzeit eine ganz direkte Bedeutung. Tatsächlich wird sich der Musiker, Komponist und Produzent aus Schindellegi für einige Monate nur mühsam an Krücken fortbewegen können. Die Operation am Fuss war allerdings seit langem geplant. 22 Jahre sind es her, seit Brunner bei einem schweren Autounfall für sechs Monate das Bett hüten musste – die Schmerzen im Fuss haben ihn in all den Jahren begleitet. Nun aber hofft die Frohnatur, mit der Operation wieder schmerzfrei leben – und vor allem bei Auftritten stehen – zu können, auch wenn die Bewegungsfreiheit des Fusses eingeschränkt bleiben dürfte.

Doch Carlo Brunner hat keinen Grund zum Jammern und zeigt sich auch bester Laune. Kein Wunder, die Bekanntgabe der Finalisten für den Schweizer Final des Grand Prix der Volksmusik 2009 wurde zu einem kleinen Carlo-Brunner-Festival – und dies, nachdem er letztes Jahr eine Kunstpause eingelegt hatte. Gleich drei von zwölf Finaltiteln hat er dieses Mal geschaffen. Allerdings sieht er sich weder als Star noch als Ein-Mann-Show, durch das Teamwork kommen tatsächlich eine ganze Reihe von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region ins Spiel.

Erfolgsgarant Sarah-Jane

«Bliib doch bi mir» heisst die Ballade, die von Carlo Brunner, seiner Schwester Maja Brunner aus Schindellegi sowie von Philipp Mettler aus Reichenburg gemeinsam komponiert und getextet wurde. Interpretieren wird das Lied Sarah-Jane, jene junge Frau, die nun

zum dritten Mal mit dabei ist und schon zweimal für Furore sorgte. Jedes Mal erreichte sie das internationale Finale bravourös und verpasste den ganz grossen Titel mit dem zweiten Platz einmal sogar nur ganz knapp. Nur, damals war sie doch auf schmissige Songs abonniert. Und heute will sie es mit einer Ballade probieren? «Ja», bestätigt Carlo Brunner, «gerade am Lachner Weihnachts-Zauber ist uns einmal mehr aufgefallen, welch wunderschöne Stimme Sarah-Jane hat». Und noch eine Premiere gibts, wie die Sängerin gleich selbst darauf hinweist: «Ich singe erstmals in Mundart!» In Baseldütsch? «Ja genau», lacht sie, allerdings nicht wie die Stadt-Basler, sondern in Baseliener-Deutsch – das sei ein grosser Unterschied. Und übrigens: Im Baseltier wohne sie auch immer noch, dementiert sie Gerüchte, dass sie zu ihrem Schatz Patrick nach Buttikon gezogen sei. Wie auch immer, Sarah-Jane ist so oder so fast schon eine Oberseerin und ganz bestimmt einmal mehr ein Erfolgsgarant.

Durchbruch für Roman Peters?

Einmal den Durchbruch an das internationale Finale zu schaffen, dies ist der Traum eines weiteren Kandidaten vom Obersee. Roman Peters aus Siebnen, der heute in Zürich lebt, steht tatsächlich bereits zum vierten Male im Schweizer Finale. «La vita è bella» schrieben Carlo Brunner als Komponist und Maja Brunner als Texterin für ihn. Roman Peters sei immer unter seinem Wert geschlagen worden, erklärt Carlo Brunner. Mit diesem Lied wolle man seine Stimme unter Beweis stellen. «Für mich ist diese Qualifikation wie ein Wunder», freut sich Roman Peters riesig. Und dieser Erfolg sei nur möglich, weil er selber und sein ganzes Umfeld den Glauben an ihn nie aufgegeben hätten. Mit dem Titel «La vita è bella» möchten sie die einfachsten Dinge im Leben sichtbar machen, die Menschen in der heutigen Zeit oft zu vergessen scheinen. «So glaube ich den Sinn dieses Titels zu beherzigen», meint Roman Peters.



Körperlich hinkt Carlo Brunner zwar etwas hinterher und nimmt gerne die Hilfe seiner Schwester Maja Brunner in Anspruch, beruflich aber hat der Hitproduzent die Nase ganz vorn.

Foto: Manuela Talenta

Und wieder einmal Salvo

Und noch ein alter Bekannter kehrt mit einem Carlo-Brunner-Stück auf die GP-Bühne zurück: Salvo. Wobei auch hier zu betonen ist, dass es sich um ein Teamwork handelt und Salvo Ingrassia selber den Text beigesteuert hat. «Grad wie im 7. Himmel» heisst das Lied und ist natürlich auf Salvo zugeschnitten. Das heisst, es wird beschwingt und lustig zu und her gehen, wie immer, wenn Salvo die Menschen erfreut. So ist ein grandioses GP-Comeback garantiert, denn immerhin sind es exakt 20 Jahre her, seit er mit «Losed Si Frau Küenzi»

den ganz grossen Knaller am Grand Prix landete. Auch dieser Geniestreich stammt übrigens aus der Hit-Küche Carlo Brunners, den so einfachen wie genialen Text dachte sich niemand Geringerer als Charles Lewinsky aus (siehe Interview Seite 21). Salvo sorgte dann auch am GP zwei Jahre später mit «Ohni Stützli lauft nüt meh» nochmals für den typischen Gassenhauer. Auf sein Comeback und wie er vom Grand-Prix-Publikum wieder aufgenommen wird, darf man wahrlich gespannt sein.

Stimmung vom Obersee

Wer ganz genau die zwölf nationalen Finaltitel interpretieren wird, ist noch nicht bei allen Liedern bestimmt. Weil es ja ursprünglich ein Autoren-Wettbewerb war, dürfen die Sängerinnen und Sänger nach Belieben ausgewählt werden. Einen starken Bezug in die Region Obersee scheint aber auch der einzige Instrumental-Titel zu haben. «Chlefeler Schtimmig» heisst die Komposition von Geni Good. Der Akkordeonist wohnt in Siebnen, und zum Zuge kommen da natürlich seine Glarner Oberkriener. Mit Julius Nötzli aus Pfäffikon an den Chlefeli und Lorenz Schnyder aus Vorderthal an der Klarinette werden noch weitere Oberseer GP-Luft schnuppern und bestimmt ganz gehörig für Stimmung sorgen.

Andreas Knobel



Die stets erfolgreiche Sarah-Jane dürfte wieder als Favoritin gelten.



Roman Peters hofft bei der vierten Finalteilnahme auf den Durchbruch.



Und Salvo feiert 20 Jahre nach «Frau Küenzi» sein GP-Comeback.



Mit Shiatsu können viele Beschwerden sanft gelindert werden.

Voller Energie in den Frühling – mit Shiatsu

Der Begriff Shiatsu kommt aus dem Japanischen und bedeutet wörtlich übersetzt Fingerdruck. Shiatsu ist eine eigenständige, in sich geschlossene Form der manuellen, ganzheitlichen Körpertherapie und basiert auf dem Wissen der chinesischen Medizin. Es handelt sich dabei um eine Wissenschaft, die uns lehrt, wie der ganze Mensch als Körper – Seele – Geist zu sehen ist. Sie zeigt auf, wie man die Entstehung von Gesundheit und Krankheit erkennt. Die Grundlage ist die Vorstellung der Existenz einer dynamischen Lebensenergie. Diese Lebensenergie bewegt sich in Energiebahnen (Meridiane), die den ganzen Körper umspannen.

Basierend auf dem fernöstlichen Wissen orientiert sich Shiatsu an der Lehre der fünf Wandlungsphasen und dem Prinzip von Yin und Yang. Diese Erkenntnisse sind die Grundlage der Shiatsu-Behandlung. Durch den Einsatz von Daumen, Händen, Ellenbogen und Knien wird in fließenden Bewegungen sanfter Druck auf die Energiebahnen ausgeübt. Damit werden Blockaden und Stauungen gelöst, die Lebensenergie ausgeglichen, harmonisiert und die natürlichen Selbstheilungskräfte angeregt.

Wenn die Lebensenergie nicht in der richtigen Weise fließen kann, entstehen Unwohlsein, Unausgeglichenheit und schliesslich Krankheit. Shiatsu stärkt die Lebensenergie und steigert das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden. Es eignet sich für Menschen jeden Alters. Shiatsu wirkt positiv bei Verdauungs- und Schlafstörungen, findet Anwendung bei Kopf- und Rückenschmerzen, lindert bei akuten und chronischen Beschwerden, bietet Entspannung und Lebensfreude, erleichtert den Übergang in neue Lebensabschnitte (Pubertät, Midlife-Crisis, Menopause, Altern) und begleitet in besonderen Lebensphasen wie Schwangerschaft, Leistungsdruck im Beruf, Burn-out, Regeneration und Rehabilitation nach Unfällen oder Krankheit.

Bei Abschluss einer Zusatzversicherung für Komplementärmedizin übernehmen die meisten Krankenkassen einen Teil der Behandlungskosten.

Weitere Auskünfte oder Terminvereinbarungen: Shiatsu-Praxis Roger Ott, Jona, Telefon 055 210 29 64, www.shiatsudo.ch

mundArtbeiz – der Name ist Programm

Im Zentrum von Rapperswil-Jona führen seit August letzten Jahres Angelika und Andreas Lang mit viel Herzblut die «mundArtbeiz»: «modärni CHoscht und trinkä» haben sie sich nicht nur auf die Tafel geschrieben, es wird auch zelebriert. Bereits ab 6.15 Uhr ist das rauchfreie Restaurant geöffnet. Ofenfrische Gipfel, Sandwiches und Backwaren warten darauf, verzehrt zu werden. Verschiedenste Kaffees helfen, den Tag zu beginnen. Der Znüni wird serviert, ebenso das Mittagessen.



Andreas und Angelika Lang mit Künstler Richard Tichi (Mitte).

Speziell zu Mittag stehen verschiedene Alternativen zur Auswahl: ein Mittagsbuffet, zwei Fleischgerichte, zwei Beilagen sowie ein Gemüse- und ein Fleischlosmenü von der Speisekarte. Ganz neu ist der «BusinesslössCH» im Stübli (bitte reservieren). Ein komplettes Vier-Gang-Menü für 29 Franken wartet auf die Gäste.

Kaffee und Kuchen am Nachmittag überbrücken die Zeit bis zum Feierabenddrink. Dieser wird mit kleinen Häppchen angeboten. Am Abend sind Gölä, Bligg, Mani Matter und Co. aus

den Lautsprechern zu hören. Dazu gibt es «Stäckliblö», «Huusblö», «Streifflü», «Galgähumor», «Rindsschmorbraten», «Chässpätzli», «Röschti» und vieles mehr. Hervorzuheben ist noch der «SamsCHtigbrönsch» oder auch das «Häppi-wiikänd-menü», das jeweils freitags und samstags als Viergänger mit Apéro für 42 Franken zu haben ist. Den Gästen stehen ebenso zwei Stübli für Anlässe zur Verfügung.

www.mundartbeiz.ch



hegnerfenster
...macht auch Türen!
J. Hegner AG
CH-8854 Galgenen
Telefon 055 450 60 30
www.hegnerfenster.ch